

Wunsch nach Eigentum

Diese Faktoren sind bei der Verwirklichung zu beachten

Seiten 4 und 5

Österreich muss sich mehr trauen

Diese Herausforderungen bringt 2024 mit sich und wie
man sie lösen kann

Seiten 2 und 3

profund

#22





◀ Wolfgang Schwarzbauer, Finanz- und Personalvorstand von EcoAustria



Österreich muss sich mehr **trauen**

Die alternde Bevölkerung, die größer werdende Pensionslücke und der Fachkräftemangel - die Herausforderungen für Österreich sind groß. Ansätze zur Lösung gibt es, nur fehle der Politik der Wille zur Umsetzung, sagt Wolfgang Schwarzbauer, Finanz- und Personalvorstand von EcoAustria.

Besonders der Arbeitsmarkt steht laut des Ökonomen vor vielen Herausforderungen. Eine davon ist die zunehmende Entkopplung von Unternehmensstandort und Arbeitsplatz. Hat das flexible Arbeiten wie Telearbeit durch die Covid-Pandemie einen großen Kick erfahren, wird dieser Prozess durch die Entwicklung im Bereich künstlicher Intelligenz weiter beschleunigt. „Reagiert man nicht darauf, könnten dem Bundeshaushalt künftig jährlich hunderte Millionen Euro an Lohnsteuer entgehen“, so Schwarzbauer. Im Standortwettbewerb um die Ansiedlung von international mobilen Erwerbstätigen muss sich Österreich

schnell positionieren. Für manche Regionen sei dies auch eine Chance.

Opportunitätskosten

Auch der demografische Wandel beeinflusst den Haushalt. Laut Prognose gibt es bald über 10 Millionen Österreicher, davon sind 1,5 Millionen über 65 Jahre. Die Gesamtzahl der Pensionsbezieher nimmt zu. Das Pensionseintrittsalter stieg aber bis zuletzt nicht nennenswert an, trotz höherer Restlebenserwartung der Bevölkerung. Pensionen belasten so immer länger das Budget. „Das Problem ist seit Jahren bekannt, doch die Politik versäumt es,

2

Österreich



hier tiefgreifende Reformen auf den Weg zu bringen“, so der Ökonom. „Gilt weiterhin, die Pension ist sicher, dann wird es auf Dauer das Budget nicht sein können. Die Opportunitätskosten werden hier von der Politik nicht bedacht. Das Geld fehlt an anderer Stelle, etwa für Investitionen, wo man gesamtwirtschaftlich betrachtet, positivere Wirkungen erzielen kann.“

Späterer Pensionsantritt unumgänglich

Die Lösung liegt laut Schwarzbauer auf der Hand: „Wir müssen länger arbeiten, das gesetzliche Antrittsalter muss erhöht werden.“ Zugleich braucht es flexiblere Pensionsmodelle, etwa die Koppelung des Antrittsalters ans tatsächliche Lebensalter. „Damit wir das Niveau der aktuellen Arbeitskraft in Österreich auf Dauer halten können, müsste rein rechnerisch das Pensionsantrittsalter bei 69 Jahren liegen – derzeit liegt es bei etwa 61 Jahren.“ Auch die größte Pensionsreform würde die Staatskasse weiter stark belasten. Daher gelte es, die zweite und dritte Pensionssäule zu stärken. „Leider wurde durch

nicht eingehaltene Kapital- und Zinsgarantien viel Vertrauen verspielt.“

Abgabenlast senken

Ein wichtiger Lösungsansatz sei auch, die Körperschafts- und Kapitalertragssteuer zu senken, da diese die Kosten für Unternehmen erhöhen. „Wichtig wäre es, bei der KeSt die Behaltfrist für Aktien und GmbH-Anteile einzuführen. Das würde Kapitalkosten verringern und Investitionen anregen. Aktuell ist Österreich nicht kompetitiv.“ Gleichzeitig gelte es, im Energiebereich regulatorische Unsicherheiten abzubauen sowie den Um- und Ausbau der Infrastrukturen für den Energietransport zu fokussieren. Auch Planungssicherheit ist wichtig. Die Diskussion um die Übergewinnsteuer hatte etwa auf die Wirtschaft eine fatale Signalwirkung und hemmte Investitionen. „Das bedeutet, einen eingeschlagenen Weg auch konsequent weiterzugehen und nicht beim ersten Schluckauf beschlossene Maßnahmen wie die CO₂-Klimasteuer sofort zu verschieben.“ ◀





Wunsch + Vorsorge = Eigentum

Das Thema Wohnraumfinanzierung prägte die Branche vergangenes Jahr. Im Interview gibt Susanne Riess-Hahn, Generaldirektorin der Wüstenrot AG, Einblicke in aktuelle Entwicklungen. Dabei macht sie deutlich: Der Wunsch nach Wohnraum ist groß und von der Politik sind unterstützende Maßnahmen nötig.



◀ Susanne Riess-Hahn,
Generaldirektorin der
Wüstenrot AG

Welche Faktoren sind bei der Entscheidung für eine Wohnraumfinanzierung zu berücksichtigen?

Riess-Hahn: Für Viele ist die Schaffung von Wohneigentum die wichtigste Entscheidung ihres Lebens. Wohnbadaufnahmen haben Laufzeiten bis zu 35 Jahren. Eine solide Finanzplanung ist wichtig in Verbindung mit Überlegungen zur persönlichen Zukunftsplanung. Ich möchte bewusst Mut machen für den Schritt ins eigene Zuhause, denn es ist viel mehr als

das sichere Dach über dem Kopf, es ist gleichzeitig die wohl wichtigste Vorsorgemaßnahme in Richtung Pension. Wer im Wohneigentum lebt, spart Mietkosten. Angesichts stark gestiegener Mietpreise der letzten Zeit, ist mieten definitiv eine teure Alternative.

Wie hat sich der Markt in diesem Bereich verändert?

Riess-Hahn: Die Frage der Leistbarkeit von Wohneigentum spitzt sich weiter zu.

Die Saison gewinnt, wer die Taktik anpasst

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Olympische Spiele, Fußball-EM oder Handball-EM – 2024 ist ein sportliches Jahr. Grund genug, dass auch wir die uns bevorstehenden Herausforderungen mit sportlichem Elan angehen. Die letzte Spielsaison war für viele von uns eine Herausforderung – gute Kondition war mehr als gefragt. Wir stehen vor einer Entscheidung: Entweder wir ziehen gegenüber der Konkurrenz den Kürzeren, weil wir in Selbstmitleid verharren und die Taktik nicht anpassen. Oder wir packen es an und arbeiten an unserem Leistungsangebot. Bisher haben viele von uns auf die Taktik Immobilienfinanzierung gesetzt – was über viele Spielzeiten hinweg sehr gut aufgegangen ist. In der vergangenen Saison hat das teils zu einer defensiven Strategie geführt, jetzt müssen wir unsere Spielzüge auf unser neues Umfeld abstimmen. Stichwort private Altersvorsorge, die jeder von uns für ein erfolgreiches und sorgenfreies Match braucht!

Wenn die Immobilienfinanzierung aktuell nicht die vielversprechendste Strategie ist, dann finden wir andere Wege. Jammern hilft uns nicht durch die aktuelle Saison. Mit unserer neuen Kampagne, die sich speziell auf Frauen als Kundengruppe im Bereich private Altersvorsorge und Vermögensaufbau konzentriert, gehen wir als Fachgruppe daher bereits mit dem richtigen Mindset in die Spielzeit 2024. Nur das Team, das seine Taktik flexibel an die aktuelle Situation anpasst, ist über die weitere Spielzeit hinweg erfolgreich. ◀



Ihr Markus Kohlmeier
Obmann

Kommentar

Vor allem für junge Menschen ist es schwieriger geworden, Wohneigentum zu schaffen. Ein Mix unterschiedlicher Faktoren hat zu einer komplexen und sehr ungünstigen Gemengelage geführt: enorme Preissteigerungen für Immobilien, deutliche Rückgänge bei der Wohnbauförderung durch die Aufhebung der Zweckwidmung, regulatorische Einschränkungen wie KIM-VO und der Leitzinsanstieg von 0 % auf 4,5 %, den die EZB mit einer beispiellosen Serie von Zinsanhebungen seit Juli 2022 herbeigeführt hat.

Wie sehen Sie die Zukunft der Wohnbaufinanzierung in Österreich?

Riess-Hahn: Nachdem Österreich eine sehr niedrige Eigentumsquote hat und zu den Schlusslichtern in Europa zählt, sind Maßnahmen zur Förderung von Wohneigentum ein Gebot der Stunde.

Das sehe ich als gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Der Wunsch nach Wohneigentum ist sehr ausgeprägt, besonders bei jungen Menschen. Das zeigt die jüngste österreichweite Jugendstudie, die im Sommer vom Bundeskanzleramt publiziert wurde. Wir fordern als Bausparkassenverband den Entfall der Grunderwerbssteuer und der Eintragungsgebühr in das Grundbuch bei Ersterwerb einer Immobilie bis zu einem Betrag von 500.000 Euro. Bei einer Immobilie, die 300.000 Euro kostet, wäre das eine Ersparnis von 13.800 Euro. Das wäre machbar und wird von Finanzminister Brunner unterstützt.

Wie begegnet man den Herausforderungen im Pensionssystem am besten?

Um Pensionslücken zu vermeiden, ist es wichtig, sich sehr frühzeitig mit dem Vorsofalthema auseinanderzusetzen und

rechtzeitig zu sparen anzufangen. Viele Banken, darunter auch die Wüstenrot, bieten Sparprodukte mit Festgeld- und Tagesgeldkonto an. Auch fondsgebundene Lebensversicherungen sind immer eine gute Lösung, da sie mit deutlich höheren Ertragschancen aufwarten. Eine weitere Herausforderung: In unserer Gesellschaft verdienen Frauen oft noch immer weniger, nicht nur weil sie sich um die Familien kümmern, sondern auch wegen des Gender-Pay-Gaps, der dann zum Gender-Pension-Gap wird. Weniger Geld am Lohnzettel heißt meist auch weniger Geld für Vorsorge. Es geht um Transparenz und Karenzregelungen, die Männer vermehrt in die Kinderbetreuung miteinbeziehen und um ausgezeichnete Kinderbetreuungsangebote. Vorbilder sind hier Schweden und Island. ◀

Arbeitnehmer- Forderungen in KV-Verhandlungen abgewehrt

Großen Einsatz bei den Verhandlungen zum Abschluss eines Kollektivvertrags für Angestellte in Information & Consulting (IC-KV) hat das Verhandlungsteam des Fachverbands Finanzdienstleister gezeigt. Philipp Bohrn, Michael Steiner, Gerhard Wagner sowie Roland Brandt haben die Interessen der Arbeitgeberseite vor Ort kompetent und engagiert vertreten.

Wie bereits im Vorjahr waren die Rahmenbedingungen wieder sehr schwierig, da in dem für diesen Kollektivvertrag relevanten 12-Monatszeitraum von einem durchschnittlichen Inflationswert von 8,7 % auszugehen war. Sowohl die Erhöhung der Ist-Gehälter als auch eine Arbeitszeitverkürzung auf 38,5 Stunden wurden von den Arbeitnehmervertretern vehement gefordert. Es ist uns gelungen, beide Forderungen abzuwehren.

Im Hinblick auf die Arbeitszeitverkürzung wurde vereinbart, darüber heuer Gespräche in einer eigenen Arbeitsgruppe zu führen. Ebenso wird eine ergebnisoffene Arbeitsgruppe zum Thema Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulagen eingesetzt.

Der Kollektivvertrag ist mit 1. Jänner 2024 in Kraft getreten.

Mehr Details
zum Kollektiv-
vertrag finden
Sie hier



Hintergrund



Auf in die Zukunft?

„Ethische Appelle werden nicht reichen“

Wohin führen uns der schleppende Wandel zur klimaneutralen Wirtschaft und die rasanten Entwicklungen bei KI-Systemen? Um drohende Auswüchse zu bändigen, brauche es Regulierungen, die Leitplanken setzen und Wachstum ermöglichen, sagt Prof. Maik Schneider von der Karl-Franzens-Universität Graz.

Zwei große Trends für die Zukunft zeichnen sich laut Maik Schneider ab: Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft und die rasend schnelle Weiterentwicklung im Bereich Künstlicher Intelligenz. „Wir sind bereits mitten in der Umbruchsphase zu umweltfreundlicheren Produktionsweisen, die die technologische Wettbewerbsfähigkeit Europas gegenüber China oder den USA stärken können“, betont der Ökonom.

CO₂ bepreisen

Die stärkere Bepreisung von CO₂ könnte das beschleunigen. Doch in einem sinnvollen Maß ist das politisch schwer umzusetzen, da die wirtschaftlichen Interessen global sehr unterschiedlich sind: „Der globale Norden möchte den Klimawandel stärker bekämpfen, Schwellen- und Entwicklungsländer hingegen wollen westlichen Standard erreichen und sagen, ‚ihr habt die Probleme der Klimakrise verursacht, warum sollen wir dafür bezahlen!‘“

Marktkräfte für umweltfreundliche Innovationen nutzen

„Aktuell sprechen wir von einem Marktversagen, weil der Markt nicht selbst im notwendigen Ausmaß die Innovationskraft hin zu umweltfreundlicheren Technologien hervorbringt.“ Für Privatunternehmen sind Investitionen in grüne Technologien oft nur mit staatlichen Förderungen rentabel und die Kosten für klimaschädliches Verhalten werden nicht ausreichend über die Marktpreise abge-

golten. „Wenn etwas keinen Preis hat, findet es in der Kalkulation von Unternehmen keinen Platz. Rein ethische Appelle werden nicht reichen. Es braucht eine Regulierung im Sinne einer CO₂-Bepreisung“, argumentiert Schneider.

Gutes Wachstum ermöglichen

Regulierungen brauche es auch für die Entwicklung von KI-Systemen: „Es gibt eine Diskrepanz zwischen enormem Wachstum und den daraus resultierenden Folgen für die Gesellschaft, Stichwort Persönlichkeitsrechte“, so Schneider. Aus ökonomischer Sicht wäre es ideal, den Unterschied zwischen gesellschaftlichem und gewinnorientiertem Handeln aufzulösen. „Ein funktionierender Wettbewerb braucht klare Spielregeln, aber auch keine zu starken Eingriffe in die Handlungsoptionen der Unternehmen.“ Ziel sollte es sein, technologischen Fortschritt so zu ermöglichen, dass er der Menschheit und nicht nur Partikular-Interessen nutzt.

Zur Person:

Maik T. Schneider ist seit 1. September 2023 Inhaber der Schumpeter-Professur, mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft mit Bezug technischer Fortschritt und Wirtschaftswachstum, an der Karl-Franzens-Universität Graz. ◀

Ökonom
Maik Schneider ▶





**Wozu auf den Prinzen warten?
Nimm deine Zukunft selbst in die Hand.
Vereinbare jetzt deinen Beratungstermin.**

Impressum

PROFUND Ausgabe Nr. 22 (Jänner 2024)

Herausgeber: Fachgruppe Finanzdienstleister, Körblergasse 111-113, 8010 Graz

Redaktion/Layout: Doppelpunkt PR- und Kommunikationsberatung (www.doppelpunkt.at) - Druck: Medienfabrik Graz

Fotocredits: S.1 istock/German-skydiver; S.2 Weinwurm; S. 3 envato/Sunny_studio; S. 4 envato/Manuta, David Faber;

S.5 Frank; S.6 istock/imaginima; S.7 Schneider; S.8 istock/Catlane

Aufgrund der einfacheren Lesbarkeit wurde auf eine geschlechterneutrale Differenzierung verzichtet. Soweit Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich in gleicher Weise auf alle Geschlechter sowie nonbinäre Personen.

